

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Öffentliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*
für Stadt und Land.

N^o. 34.

Mittwoch, den 24. August

1859.

Zeitereignisse.

Die innige Liebe des preussischen Volkes zu seinem erhabenen Königshause hat, leider aus traurigem Anlaß, wieder einmal recht deutlich in der Theilnahme sich zeigen können, welche überall dem Schmerze der königlichen Familie über den neuen und ernstesten Krankheitsanfall Seiner Majestät entgegengetragen wurde. Der König befand sich am Morgen des 7. August und im Laufe des Tages verhältnißmäßig so wohl, daß Ihre Majestäten in der Grotte am Jungferensee eine größere Theegesellschaft eingeladen hatten. Aber kaum daselbst angekommen, bemerkte die Königin, daß Se. Majestät sich unwohl fühle und obgleich der königliche Herr noch so viel Kraft besaß, seine hohe Gemahlin zu dem Wagen, der sie nach Sanssouci zurückführte, in gewohnter Weise an seinem Arme hinzuleiten u. obgleich er noch im Schlosse ohne Hülfe nach seinem Zimmer gehen konnte, wurde sein Zustand doch bald so bedenklich, daß um Mitternacht ein Uderlaß nöthig erschien, nach welchem der König zwar einen ruhigen Schlummer erhielt, aber doch aus dem leidenden Zustande, der bis jetzt fortwährt, nicht befreit werden konnte. Auf die erste Kunde von dem Erkranken des Königs eilten der Prinz-Regent und die königl. Prinzen, die sich in verschiedenen Bädern befanden, nach Schloß Sanssouci, wo die Königin mit bewundernswerther Hingebung ihres kranken Gemahls

pflegte. Auch die Minister und die hohen Generale, die eine Badereise angetreten, kehrten heim, die Gesandten der auswärtigen Mächte fuhren täglich nach Sanssouci, wo der Prinz-Regent u. die königl. Prinzen Wohnung genommen. Die ärztlichen Bülletins, die in den Zeitungen der Residenz täglich zweimal erschienen, ließen indessen bald wahrnehmen, daß es gelingen sollte, die Krankheit vor weiteren Fortschritten zu bewahren und da nun auch zu allgemeinsten Freude mit dem 16. August der Tag, an dem die Krisis eintreten mußte, glücklich vorüber gegangen ist, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß für das Leben des königlichen Herrn eine unmittelbare Gefahr nicht mehr bevorsteht.

Außer diesen Besorgnissen, mit denen die treuen preussischen Herzen um den Gesundheitszustand ihres geliebten Königs sich füllen mußten, beschäftigte die öffentliche Meinung vorzugsweise sich mit den Ereignissen und Kundgebungen, welche an den eben beendeten Krieg anknüpfend, bedeutungsvolle Wendepunkte in der Entwicklung Deutschlands und Italiens zu bezeichnen scheinen. Es ist durchaus nicht zu verkennen, daß die Befürchtung, der zwischen Frankreich und Oesterreich entbrannte Krieg werde in seinen weiteren Consequenzen auch die deutschen Stämme zur Seite der bundesverwandten Macht in einen Kampf auf Tod und Leben verwickeln, mächtig dazu beigetragen hat, das nationale Bewußtsein zu heben

und die schon oft in der Ausführung gescheiterte Idee eines großen und einigen Deutschlands von Neuem in begeisterte Aufnahme zu bringen. Auch die Erfahrung, die man während des Krieges und inmitten der nothwendigen Rüstungen machte und die leider! klar genug darlegte, daß die gegenwärtige Bundesverfassung eine einheitliche Action nicht übermäßig begünstigt, diese Erfahrung mußte naturgemäß auch, nachdem die kriegerischen Eventualitäten aus dem unmittelbaren Gesichtskreis entrückt sind, den deutschen Völkern das Bedürfniß nahe legen, in ruhiger, würdiger und gesetzmäßiger Weise dahin zu streben, daß die Idee eines großen einigen Deutschlands ihrer Verwirklichung näher geführt werde. Es kann uns Preußen in dieser Beziehung mit gerechtem Stolze erfüllen, daß sich, wenn von einer den Bedürfnissen der Lage entsprechenden Umgestaltung der Bundesverfassung die Rede ist, aller Blicke hoffend u. vertrauensvoll nach Preußen richten, als dem Staate, welchem die natürliche Initiative zukomme, nicht allein deswegen, weil er die größte rein deutsche Macht bildet, sondern vornämlich auch aus dem Grunde, weil seine geschichtliche Entwicklung u. seine vorgeschrittenen Institutionen die größte Gewähr bieten, daß Deutschland unter seiner Führung das Streben nach nationaler Macht und Freiheit befriedigen könne. Die preussische Regierung ihrerseits kann die Stellung, welche ihr das deutsche Volk vindicirt, nicht von sich weisen, ohne mit der innersten Mission Preußens zu brechen; aber sie darf auch, eben um dieser Mission treu zu bleiben, nicht aus den Augen lassen, daß jede Bewegung, wenn sie sich überstürzt, und über ihre legalen Grenzen hinausgeht, ihr Ziel verfehlen muß. Sie wird deshalb den Hoffnungen Deutschlands am besten dadurch entgegenkommen, daß sie dahin zu wirken sucht, die Vorbedingungen der nationalen Einheit herzustellen und die Grundsteine aufzurichten, die das Gebäude einer strafferen Bundesgewalt tragen können. So wird sie in der Bundesversammlung, wenn immer verfassungsmäßiges Recht gefährdet ist, auf Seite dieses Rechts zu stehen haben. Auf diese Weise wird zunächst einer großen und schönen Zukunft vorgebaut und die in gesetzmäßiger Entwicklung auf einander vertrauenden deutschen Stämme und Fürsten werden dann leichter über das gemeinschaftliche Ziel sich einigen, das der deutschen Nation in verzüngter und vereinter Kraft die erste Stelle in der europäischen Völkerfamilie zuweist.

(S. C.)

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent hat, wie die Montags-Zeitung berichtet, seit Einsetzung der Regentschaft vor einigen Tagen zum ersten Male Todesurtheile unterzeichnet. Das erste derselben betrifft einen Giftmord, der zweite Fall betrifft den an einem Gutsbesitzer von Obernitz im Spreewalde verübten Menehalmord.

Wegen der Herbstübungen der Preuss. Armee ist bestimmt, daß in jeder Garnison Felddienstübungen in größerem Maßstabe, wo möglich in gemischten Waffen, vorgenommen werden, deren Zeitdauer die der gewöhnlichen Divisionsübungen sein soll.

Am 16. August hat die Berliner Universität ihr 50jähriges Bestehen gefeiert.

Amtlicher Kundmachung zufolge beginnt die diesjährige Leipziger Michaelis-Messe am 26. September und endet am 15. October.

Von der obersten katholisch-geistlichen Behörde im Königreich Sachsen ist angeordnet worden, daß in allen katholischen Kirchen an den Sonn- und Festtagen in das allgemeine Kirchengebet noch folgende Bitte aufzunehmen ist: „Blicke gnädig herab auch auf unser gesamtes deutsches Vaterland und erweise an ihm Deine Huld und Erbarmung! Vereinige seine Fürsten und Völker durch das Band des Friedens! Erhalte, belebe und befestige in ihnen den Geist einmüthiger Liebe und opferwilliger Treue!“

In welcher Weise die natürlichsten und einfachsten Bemühungen Preußens im gemeinsamen Interesse Deutschlands von der Eifersucht einzelner Bundesglieder unwirksam gemacht werden, das hat sich wieder einmal bei der jüngsten Mobilmachung u. der Truppen-Concentration am Rhein gezeigt, wo das militärische u. administrative Interesse eine Verstärkung der Telegraphendrähte nach der westlichen Grenze Deutschlands erforderlich machte. Sowohl Hannover wie Kurhessen weigerten sich mit Entschiedenheit, auch nur einen Draht mehr durch ihre resp. Territorien zu ziehen, und bei dem letztgenannten Staate haben die seit 1857 schwebenden Verhandlungen wegen Aufrichtung einer Telegraphenstange, bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Die Gesamtverluste der österr. Armee im beendigten Kriege belaufen sich auf 1164 Offiziere und 48,500 Mann aller Waffengattungen.

Die Festlichkeiten zu Mailand und Turin am 14. d. waren nicht minder großartig, als die von Paris. Große Truppenrevue, Gastmahl und Coaste.

In den böhmischen Bädern wurde von den Preuß. Kurgästen über unregelmäßigen Empfang ihrer dort- hin bestellten heimischen Zeitungen geklagt. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die genannten Zeitungen „von Amtswegen“ vor der Beförderung an ihre Adresse gelesen und „nach Befund“ wieder- holt nicht ausgegeben wurden.

Aus Mecklenburg wird der Ausbruch der Cholera in erschreckender Weise gemeldet. Die Krankheit tritt namentlich auf dem platten Lande in einer Weise auf, wie sie dort noch nicht vorgekommen ist. Fast die ganze Bevölkerung liegt in einzelnen Ortschaften dar- nieder, so daß die Erndte auf dem Felde verkommt, ja, daß nicht mehr Hände genug da waren, um die Todten zu beerdigen und die Kranken zu pflegen.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß der Kaiser 1127 mit Gefängniß für Verbrechen, Vergehen und Ueber- tretungen bestrafte ganz oder zu geringeren Strafen begnadigt hat. Außerdem hat der Kaiser die momentane Beibehaltung eines Corps von 50,000 Mann in der Lombardei bestimmt.

Nachrichten aus Paris über die Aufnahme, welche der preuß. Gesandte dort nach der Rückkehr des Kai- sers gefunden, harmoniren mit der durchaus freund- lichen Haltung, welche der französ. Gesandte nach wie vor in Berlin findet und seinerseits wieder an den Tag legt. Für jetzt liegt es also offenbar in den Wünschen des Kaisers Napoleon, die freundlichen Beziehungen zu Preußen und Deutschland zu erhalten.

Als bezeichnend verdient bemerkt zu werden, daß Banquiers und Speculanten in Frankreich volles Ver- trauen in die Aufrechthaltung des Friedens setzen. Graf Morny, der sich des besonderen Vertrauens des Kaisers erfreut, hat den größten Pariser Banquiers und Industriellen die Versicherung gegeben, der Friede werde dauerhaft sein.

Am 14. d. ließ der Kaiser Napoleon die Truppen auf dem Bastilleplatze unter enthusiastischen Zurufen vorbeiziehen. Der Vorbeimarsch dauerte 4 Stunden.

Lothales.

Bei dem am 15. und 16. August hierselbst statt- gefundenen Bürger-Königs-Schießen wurde dem Herrn Kaufmann Adolph Grohe die Königs- und dem Restaurateur Herrn A. Trautmann die Marschalls-Prämie zu Theil.

Mannigfaltiges.

Am 2. August ist in Falkenstein (im Voigtlande) eine Feuerbrunst ausgebrochen. Die größere Hälfte der Stadt, circa 170 Gebäude, das Rittergut mit dem Schloß, die Kirche und das Pfarrgebäude liegen in Asche; das Gerichtsammt und die Schulen sind gerettet.

Bei Friesack ist neulich ein Wiesenbrand auf eine gewiß selten vorkommende Art entstanden. Von den Arbeitern, welche dort Heu gemäht hatten, war eine leere Flasche auf die Erde gestellt worden. Die bren- nende Sonne warf ihre Strahlen gerade auf diese Flasche, die in solcher Weise zu einem Brennglase wurde und den Brand hervorrief, der eine solche Aus- dehnung gewann, daß schließlich 1000 Morgen von demselben ergriffen worden sein sollen.

Vor einigen Wochen ging durch mehrere Zeitungen die Nachricht, daß aus einer großen Menagerie in Warschau eine Hyäne entsprungen sei, die in den um- liegenden Ortschaften vielen Schaden anrichte. Seit einigen Tagen bemerkte man Spuren eines wilden Thieres in den großen Wäldern der Umgegend von Mlawa, ohne das Thier jemals zu Gesicht zu bekom- men. Neulich nun weidete ein Schafhirt aus dem Dorfe Wolazuraska in der Nähe dieses Ortes friedlich seine Heerde, als plötzlich das Raubthier in die Heerde einbrach und mit fürchterlicher Mordlust unter der- selben würgte; 40 Stück Schafe lagen in nicht gar langer Zeit zerfleischt da. Von panischem Schrecken ergriffen, hatte sich der Schäferjunge auf einen Baum geflüchtet und wäre hier wahrscheinlich geborgen ge- wesen, hätte es sich nicht gefügt, daß um diese Zeit seine Mutter ihm das Mittagbrodt brachte. Die War- nungsrufe des Sohnes gingen ungehört an dem Ohre der Mutter vorüber, die, kaum von dem Raubthiere erblickt, von ihm angefallen und zerfleischt wurde; ein gleiches Schicksal traf den der Mutter zu Hilfe eilenden Sohn. Von hier aus wandte sich die Hyäne nach Wolazuraska, wo dieselbe, nachdem sie eine Frau mit einem Säuglinge zerrissen hatte, von 9 Männern mit Hebebäumen und Heugabeln in einem Garten angegriffen wurde. Zwei von ihnen wurden dabei so verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Obgleich das Thier stark blutete, sprang es doch noch über den Gartenzaun, wurde aber auf der Landstraße von einem Polen mit der Art empfangen, u. obgleich

es ihm ein Stück Fleisch aus dem Gesichte riß, so erlag es doch den wohlgeführten Streichen und wurde nach Mlawa gebracht. Außer den angeführten Personen sollen noch verschiedene andere durch das Thier zerissen worden sein.

Kirchen-Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 25. August, Nachmittags um 5 Uhr:

Abendgebet: Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 26. August, früh 6 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 28. August 1859.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Auch wird Sonntag, den 28. August, Nachmittags um 3 Uhr, die vom weil. Bürger und Gartenbesitzer Hrn. Johann Gottlieb Schubert gestiftete Predigt von dem Herrn Archidiacon. Schmidt gehalten werden.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)
Predigt u. Communion: Herr Diacon. Stock.
Geboren.

Den 27. Juli dem Bürg. u. Handelsmann Karl Gottlieb Volkert, eine Tochter, Ernestine Emilie. — Den 9. August dem Bürg. und Färber Johann August Lange, eine Tochter, Marie Emma. — Den 9. dem Bürg. u. Bäckermeister Rudolph Louis Tobias, eine Tochter, Friederike Agnes. — Den 10. dem Bürg. u. Tagearbeiter Gottfried Bliemel, eine Tochter, Alwine Agnes. — Den 12. dem Bürg. u. Handelsmann Aug. Pohl, ein Sohn, Robert Paul.

Gestorben.

Den 12. August des Inwohn. u. Tagearbeiters Gottlieb Fischer Zwillingsspaar, Ernst Wilhelm u. Emilie Louise, alt 10 T. — Den 14. des weil. Polizei-Commissarius Karl Herrmann Steinberg Sohn, Moriz Herrmann, alt 2 J. 7 M. 23 T. — Den 16. des Bürgs. u. Vorwerksbes. auf Ober-Hohenau Ehrenreich Herrmann Tochter, Alma Helene, alt 3 M. 22 T. — Dens. des Bürgs. u. Watterfabrik. Adolf Lohmüller Sohn, Emil Georg Ferdinand, alt 2 M. 1 T. — Dens. des weil. Elementar-Lehrers Sigismund Schwedler Sohn, Sigismund Gerhardt William, alt 6 M. 23 T. — Dens. der unverheh. Rosine Hacke geb. Jacob Sohn, Wilhelm Bruno, alt 24 T.

Bekanntmachung.

Mit dem 1ten des verflossenen Monats ist die Zahlung des Servises pro 1859 für die Grundbesitzer hiesiger Stadt fällig geworden.

Die Letzteren werden daher zur Vermeidung von Zwangsmaafregeln aufgefordert, ihre resp. Beiträge binnen 14 Tagen an unsere Stadt-Hauptkasse abzuführen.

Lauban, den 24. August 1859.

Der Magistrat.

Auction im Hohwalde.

Freitags, den 26. August, Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen in Abtheilung 25 ohngefähr 150 Schock Brauholz, und in Abtheilung 22 circa 50 Klaftern Kieferne und fichtene Stöcke verauctionirt werden.

Versammlungsort im Holzschlage.

Lauban, den 23. August 1859.

Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

In einer Prozeß-Sache sollen

- 1) ein Sopha;
- 2) 6 Rohrstühle;
- 3) ein Schrank;
- 4) 1500 Stück gebrannte Dach-Ziegeln und
- 5) 21,000 ungebrannte Mauer-Ziegeln

im Termine

den 5. September 1859 Vormittags 9 Uhr, an unserer Gerichtsstelle öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Herr Actuarus Hollstein hier zum Commissarius ernannt ist.

Lauban, den 16. August 1859.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Liebe und der Theilnahme, welche mein theurer dahingeshiedener Gatte nicht nur während seiner Leidensstunden, sondern auch nach vollbrachtem Kampfe noch in einem so reichen Maße gefunden hat, diesen geringen Zoll eines weinenden, aber dankbaren Herzens.

Lauban, den 20. August 1859.

verw. Superint. **Bornmann.**

Verkaufs-Anzeige!

Das Haus **Nr. 875** in der Fischergasse hieselbst, welches 4 heizbare Stuben, ein Gewölbe und geräumigen Boden- und Keller-Gelass enthält und zu dem ein großer Obst-, Grase- und Gemüse-Garten gehört, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Maps

kauft zu guten Preisen

C. G. Burghardt.

Ein noch sehr gut gehaltenes **Pianoforte** ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ein alter sehr guter **Flügel** steht zum Verkauf beim Instrumentenmacher **Müller.**

Bekanntmachung.

Daß ich von heute ab mein **Posamentierwaaren-Geschäft** aus dem Hause des Herrn Justiz-Raths **Reitsch** am Markte in mein Haus **No. 109** auf der **Weber-Gasse** verlegt habe, mache ich allen meinen geehrten Kunden mit der Bitte hiermit ergebenst bekannt, mir mit ihren geehrten Aufträgen auch dahin zu folgen.

Lauban, den 23. August 1859.

C. F. Hunger, Posamentier.

Bekanntmachung.

Das verflossene I. Halbjahr 1859 ist rücksichtlich der Brandschäden für die Oberlausitzer Feuer-Societät ein ungünstiges gewesen.

Es haben nämlich in dieser Zeit 12 Totalbrände stattgefunden, für welche an Bonifikationen zusammen 6,260 Thlr. theils schon gezahlt, theils noch zu gewähren sind. Außerdem waren für Partial-Beschädigungen 28 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. zu zahlen.

Zur Deckung dieser Beiträge von zusammen 6,288 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. ist die Beibehaltung der bisherigen Betragesätze erforderlich und wird demgemäß auf Grund des §. 20 des Societäts-Reglements vom 26. Juli 1854 ein Versicherungsbeitrag

von 2 Pfennigen für jede Wurzel	I. Klasse,
von 4 Pfennigen - - -	II. -
von 10 Pfennigen - - -	III. -

hiermit ausgeschrieben.

Die Beiträge müssen innerhalb 6 Wochen, spätestens aber bis

zum 28. September 1859,

an das Landsteuer-Amt in Görlitz abgeführt werden. Die bis zu dem äußersten Zahlungstermine nicht eingegangenen Versicherungs-Beiträge werden alsdann gleich den Grundsteuern executivisch beigetrieben. Die Beiträge selbst sind von den Orts-Steuer-Erhebern einzuziehen und von diesen in voller Beitragssumme des Orts an das Landsteuer-Amt abzuführen.

Die dem Orts-Erheber für die Subcollection zustehende Gebühr von 6 Pf. pro Thaler und resp. 1 Pf. von vollen 5 Sgr. Beitrag kann derselbe bei Einzahlung der Gesamt-Beträge von diesen sofort in Abzug bringen.

Hiernächst veröffentlichen wir nach der Bestimmung im §. 40 des Societäts-Reglements anbei die Rechnungs-Resultate pro 1858, das IV. Verwaltungsjahr der Societät, und bemerken mit Befriedigung, daß nicht allein in dem vergangenen Jahre die Societät eine bedeutende Steigerung des Umfangs erfahren hat, sondern daß auch besonders in dem letztverflossenen Semester bedeutende Versicherungs-Zugänge stattgefunden haben, solche auch schon für die nächste Zeit wieder in Aussicht stehen.

Es muß hierbei jedoch hervorgehoben werden, daß die Societät gegenwärtig zumeist von Rustikalstellen-Besitzern gebildet wird, und daß die Theilnahme von Seiten der Oberlausitzer Dominien — z. B. sind erst 19 Dominien der Societät beigetreten — und Städte-Bewohner noch eine sehr geringe ist.

Wir nehmen daher hieraus zufolge besonderer Autorisation des Landtages pro 1858 die Veranlassung, sowohl den Herren Dominal-Besitzern, als auch den Städte-Bewohnern im provinziellen Interesse den Beitritt zur Oberlausitzer Feuer-Societät, welche auch im Kriege entstandene Brandschäden vergütigt, auf das Angelegentlichste anzuempfehlen.

Görlitz, den 4. August 1859.

Die Direction der Oberlausitzer Feuer-Societät.

gez. Graf Loeben.

Rechnungs-Resultate

bei der Oberlausitzer Feuer-Societät pro 1858, das 4. Verwaltungsjahr.

Einnahme.	Zu			Rest		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Cap. I. Bestand aus dem Jahre 1857: vacat.	—	—	—	—	—	—
Cap. II. An Beiträgen:						
Rest aus dem I. Semester 1857	2	28	—			
Pro II. Semester 1857:						
von 52,847 Wurzeln I. Klasse à 2 Pf.)						
von 27,042 " II. " à 4 " }	3,625	6	10			
von 109,122 " III. " à 10 " }						
Pro I. Semester 1858:						
von 66,381 Wurzeln I. Klasse à 2 Pf.)						
von 34,459 " II. " à 4 " }	4,325	26	8	59	6	6
von 130,804 " III. " à 10 " }						
Pro II. Semester 1858:						
von 80,717 Wurzeln I. Klasse à 2 Pf.)						
von 47,844 " II. " à 4 " }				6090	19	2
von 183,979 " III. " à 10 " }						
Die Vereinnahmung dieser Beiträge erfolgt erst in nächster Rechnung.						
Cap. III. An Brandschäden-Vergütungs-Beiträgen	7954	1	6			
von der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche die Hälfte sämtlicher Versicherungen in Rückbedeckung genommen	2557	—	—			

	Zit			Rest		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Cap. IV. Für verkaufte Versicherungsschilder 1te Qualität	1	—	—			
Cap. V. Aufgenommene Darlehne, zur Deckung der Verwaltungskosten pro 1857 und 1858 aus dem Reservefonds der Landsteuerkasse geliehen	1432	15	4			
Cap. VI. Insgemein	—	4	—			
Summa der Einnahme	11944	20	10	6149	25	8
Ausgabe.						
Cap. I. An Brandschäden - Vergütungen	4365	15	—	2017	15	—
Cap. II. Bezahlte Rückversicherungs - Prämie an die Magdeburger Feuer - Versicherungs - Gesellschaft (cfr. Cap. III. der Einnahme)	3801	—	—			
Cap. III. Erstattete Feuer - Versicherungs - Beiträge	653	9	1	296	25	6
Cap. IV. Bezahlte Spritzen - Prämien	32	—	—			
Cap. V. An die Orts - Steuer - Erheber Lantieme für Einziehung der Beiträge	126	7	5	97	14	9
Cap. VI. Reisekosten - Entschädigungen der Feuer - Societäts - Commissarien bei Tax - Revisionen und Brandschaden - Besichtigungen	11	22	6			
Cap. VII. Targebühren u. Reisekosten an die Bausachverständigen	43	—	—			
Cap. VIII. An Verwaltungskosten	563	7	7			
Cap. IX. Bezahlte Kapitalien und Zinsen vacat.	—	—	—			
Cap. X. Insgemein für Feuerversicherungs - Schilder 2. Qualität, welche den Associaten ohne Entgelt verabfolgt werden	344	5	—			
Summa	9940	6	7			
Hierzu tritt der nach der Rechnung pro 1857 verbliebene Vorschuß mit	9	14	—			
Total - Summa der Ausgabe	9949	20	7			
Kassen - Abschluß.						
Die Einnahme beträgt	11944	20	10			
Die Ausgabe beträgt	9949	20	7			
Bleibt Bestand	1995	—	3			
Vermögens - Übersicht.						
A. Activa.						
1) Baarbestand laut Kassen - Abschluß	1995	—	3			
2) Beitrags - Rückstände pro I. und II. Semester 1858	6149	25	8			
Summa				8144	25	11
B. Passiva.						
1) Cap. I. Rückständige Brandschäden - Vergütungen	2017	15	—			
2) Cap. III. Noch zu erstattende Feuer - Versicherungs - Beiträge pro II. Semester 1858	296	25	6			
3) Cap. V. Rückständige Lantiemen	97	14	9			
4) An unverzinslichen, aus dem Reservefonds der Landsteuerkasse zur Be- streitung der Einrichtungs - und Verwaltungskosten entnommenen Darlehen, laut dieser und der vorigen Rechnung zusammen	3382	15	4			
Summa				5794	10	7
Hiernach						
C. Vermögens - Bestand Ende 1858				2350	15	4

Aecht Peru-Guano

empfehlst - billigst

Ewald Korseck.

Patentirte Alizarin-Tinte

von August Leonhardi in Dresden in bekannter Güte und in allen Füllungen, so wie

Doppel-Copir-Tinte

in Flaschen à 12 und 7½ Sgr. empfiehlt

G. Köhler's Buchhandlung in Lauban.

Tanz-Unterricht.

Da jetzt die allgemein beliebte moderne

Quadrille à la cour

gelehrt wird, so werden Herren und Damen, die diesen Tanz auch zu erlernen wünschen, hiermit höflich eingeladen, sich an demselben zu betheiligen.

Heinrich Lechner,

Tanz- und Anstands-Lehrer aus Görlitz,
logirt im Gasthose zum Bär.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen Goldarbeiter **Rücker** Sachen zur Reparatur übergeben haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens zum 1. September cr. abzuholen, da länger für selbige nicht garantirt werden kann.

Lauban, den 20. August 1859.

F. G. Nordhausen.

Görlitzer-Straße No. 200 ist eine Stube mit Stubenkammer bald oder zu Michaelis zu vermiethen.

Ein rechtlicher Knabe findet als Schuhmacher-Lehrling einen Lehrmeister bei

A. Kessler, Schuhmachermeister.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 17. August 1859.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	26	—	1	23	9	1	9	—	1	—	—
Niedrigster	1	15	—	1	15	—	1	6	—	—	25	—
Heu (durchschn.) à Cent.	— Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.						Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.		
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 22 " 6 "						Kalbfleisch			2 " — "		
Rindfleisch à Pfund	3 " — "						Bier à Quart			1 " — "		
Schweinfleisch "	4 " — "						Butter das Pfund			7 Sgr. 6 Pf. bis 8 Sgr.—Pf.		

Semmelwoche: Herr Haase auf der Görlitzergasse. — Garküche: Hr. Thiels auf der kl. Görlitzergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.